

August ausruhen: Aller lieber Schladrinusch, was wird denn der hydraulische Gommus-Regulator, die Futtrichtbohrschalt-Zeamsmission, der Wasserbezeugen und die centrifugale Rotationspumpe dazu sagen? Was soll ich denn der transportablen Expansions-Dampfmachine mit Präzisionssteuerung (System Nadobanovic) sagen? -- Und Schladrinusch wird mir weinend die Hand fassen und mit thranenerfüllter Stimme schluchzen: "Ich bleibe bei meiner geliebten transportablen Expansions-Dampfmachine mit Präzisionssteuerung (System Nadobanovic), Herr Johann!" -- Ich heiße nämlich Ihr ergebener Johann."

* **Zeitliche Naturverheerung.** In dem französischen Departement Aube wurden Landleute, als sie am Abend des 6. Juni von den Feldern nach Hause zurückkehrten, überrascht, die Umgebung ihres Dorfes mit kleinen Steinchen bedeckt zu finden, die von allen Seiten der Gegend sehr reichlich waren. Die Getreide- und Züngerpflanzen waren mit den Steinchen fast eingehüllt. Es ergab sich, daß diese fremdartigen Massen sich auf einer Fläche von beinahe 50,000 qm vorfinden. Als Proben dieses Gesteins nach Paris zur Untersuchung geschickt wurden, erwies sich das Gestein als tertiärer Traverthin, der im südöstlichen Theile des Departements Seine und Marne gefunden wird. Diese Lagerstätte ist von dem Fundorte der Steinchen in der Distanz von 150 km entfernt. An jenem Tage war ein heftiges Gewitter mit Hagel und Sturm vorübergegangen, und man kann nur annehmen, daß der Sturm die Steine emporgewirbelt und jene Strecke durch die Luft mit fortgeführt hat.

* **Stolze Leute** sind die Spundortler. Ihr Dorf ist ihre Welt. Sie bedürfen der Welt nicht; was außen vorgeht, das geht sie, und was bei ihnen sich zutvief, geht die Welt nichts an. Und wenn ihr ganzes Dorf untergeht, mit Mann und Maus; wer hat sich denn zu kümmern? Offenbar niemand. So rüdten bei einer Feuersbrunst am letzten Donnerstag abend, die sich meilenweit bemerkbar machte, eifertig die Feuerwehren von Lettm, Gelsendorf, Schönau, Stahnsdorf-Malchow, Großbeeren, Alrensdorf, Schenksdorf, Kuhlsdorf, Gütergutz und belagerten Dorf Spundorf bei Potsdam aus. Das Feuer ärgerte eine große Viehheerde auf dem D. Franke'schen Bauerngute vollständig ein, glücklicherweise kamen weder Menschen noch Thiere dabei zu Schaden. Es brannte die halbe Nacht hindurch. Der Herr Brandkommissar dorten aber sah mit schiefen Augen auf die fremden Wehren und Schläuche; und da die Letzteren herangezogen kamen, schied er sie heim mit den höchsten Worten: "Was willst du hier? Was machst du für Alene ut."

* **Ein Druckfehler im Sammel.** Gegen den selten und kurzatmigen Dichter macht E. Reichel in der neuesten Nummer des "Mangas" für Literatur einen textkritischen Angriff, der, wie es scheint, wohl Beachtung verdient. Herr Reichel meint, daß die Stelle zu vom Dichter nicht geschrieben sei, sondern auf einem Druckfehler und einem durch diesen veranlaßten Uebersetzungsfehler beruhe. Er führt aus: "In der That, die Königin lag in der zweiten Scene des fünften Aufzuges: 'He's fat and scant of breath', aber was hat das in jener Situation für einen Sinn! Man vergegenwärtige sich die Scene: Samlet hat eine Weile mit Laertes gesprochen. Der König ruft: 'Amier Sohn gewinn!' -- und auch bemerkt die Königin: 'Er ist fett und kurz von Athem' und reicht ihm das Tischtuch, damit er sich das Gesicht trockne. Das 'He's fat' heißt hier offenbar nicht an seinem Plage. Bei näherem Hinsehen aber finden wir wohl heraus, daß hier, wie an so vielen Stellen in den Shakespeare'schen Dramen, der Druckfehler ein Spiel getrieben hat, daß es nicht, 'he's fat', sondern 'he's fat' heißen soll -- oder zu Deutsch: 'er ist müde.' Der Satz, 'He's fat and scant of breath' wäre dann fümgemäß zu übersehen: Er ist müde (erschöpft) und außer Athem." Das paßt dann vortreflich zur ganzen Situation.

* **Bei der Einquartierung.** Dame des Hauses (bei Tisch): Da Sie so überrascht gekommen sind, Herr Leutnant, müssen Sie schon mit den Einquartern, was wir Ihnen vorsehen, vorlieb nehmen! -- Leutnant: Ohne Sorge, gnädige Frau! Sie wollen bedenken, daß Achtung vor dem Vorgelesenen ist die erste Solobienstand ist!

* **Der So!** Bei einer Schulprüfung wundert sich der Pastor über die vielen Meyer. Wieviel Meyer sind denn hier eigentlich in der Schule? -- Lehrer: Augenblicklich 20. -- Und wie viele Schüler haben Sie? -- Lehrer: 18. -- In so aber wie denn das? -- Lehrer: Mein Herr Pastor, wir beiden heißen doch auch Meyer!

* **Zum Beispiel.** Die Mama ist beim Baden. Der kleine Fritz: Mama, du wedest ja gar nicht beim Baden! -- Mama: Nun, was sollte ich denn auch sagen, mein Junge? -- Der kleine Fritz: Zum Beispiel: Fritz, willst du nicht ein Stückchen Kuchen haben?

* **Ein Gindlicher.** Denken Sie sich nur, Baron, mein Neffe, der Wittmeier, hat 300,000 M. geerbt! -- Was Sie sagen! Fabelhaftes Glück! ... Da braucht er ja gar nicht mehr zu -- hetzen!

* **Einschmeicheln.** Richter: Und wer war der Wäfschenbfe, der Nobesse unter euch allen? Einer neuer Herr Gemeindevorsteher! -- Bauer: Gengens -- das ist net so schlimm als es ausfieht! Amier Vorstand ist halt noch neu und da will er sich halt bei uns Bauern a bissel einschmeicheln!

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

§ Berlin, 24. Sept. Aus dem im Feuilleton zahlreicher Tagesblätter erschienenen Roman "Der Präsident" hat Hr. Karl Emil Franzos, als ein sparsamer Mann, der nichts umkommen läßt, jetzt ein vieractiges Schauspiel fabrizirt, das wir gestern im "Leffing-Theater" hineinbringen mußten. Die umständliche Handlung wickelt sich im Nov. 1850 in einer Provinz-hausstadt des nördlichen Ostpreußen ab. Der Reichsrichter v. Sendlinger erndet in einer jungen Kindeswöchnerin, die er als Landgerichtspräsident richten soll, eine eigene Tochter, das Kind einer Gouvernante, die der angeblich streng gewissenhafte Mann vor zwanzig Jahren verführt und verlassen hat. Nach dieser Entdeckung bricht der Reichsrichter mehrfach verächtlich zusammen und entschließt sich endlich, die Tochter, die nur in äußerster Noth, eine Verlassene wie ihre Mutter, gekündigt hat, gegen Noth und Geßz zu retten. Der Landgerichtspräsident bemüht sich selbst bei nächstlicher Weile in den Kerker und begibt der lungentranken Tochter zur Flucht. Dann stellt er sich dem Minister, und als dieser ihn bitten eben, "Glat" zu vernehmen, giebt er sich selbst den Tod. Unsjumig wie dieser Schluß, der den "Glat" doch gewiß nicht vermeidet, ist die ganze actioneureische Geschichte, in die drei uneheliche Kinder dreier verführter Mädchen verwickelt sind. Die zahlreiche Väterlichkeit des Herrn Franzos' laische Anfangs befreundeten Beifall, aber sie konnte dem in abendlichem deutsch geschriebenen Melodrama das Verhängnis nicht erparen. Es war ein Begräbniß erster Klasse. Herr Adolf Klein, der zum letzten male in einer neuen Rolle auf der Bühne des "Leffing-Theaters" erschien, konnte durch seine schlauen Kunstie diesen traurigen Präsidenten nicht retten und seine Wipfelfeier fanden erst recht auf verlorenem Posten. -- Das "Journale Theater" hat den kühnen Schritt von der belgischen zur pariser Komödie gewagt, ohne damit einen durchgreifenden Erfolg zu erzielen. Das Baudeville "Mädchenjuchse" von Alexander Bisson, dem lustigen Verfasser der "Madame Bonivard", mag in seiner wirrlichen Gestalt vielleicht recht amüßig sein. Der deutsche Bearbeiter aber, Herr Richard Genée, sah sich veranlaßt, den größten Theil der alzu -- faden Zweckdienlichkeit, von denen so eine pariser Komödie lebt, auszumengen, um das Stück "familiennöthig" zu machen, und dadurch wurde die Wirkung denn gar beunrechtigt. Wirklich lustig ist nur der zweite Akt, in dem der Professor Zeitgenoss sein hohes Schulerinnen in die naturwissenschaftliche Philologie des zwanzigsten Jahrhunderts einweicht, vermöge einer funktionalen Erziehungsmethode, die Couplets und Tänze zur Hilfe nimmt, um Weltgeschichte, Moral, Grammatik und andere nützliche Dinge zu lehren. Trotz dem stottern Zusammenpiel und der überaus reichen und bunten Ausstattung konnte nur dieser zweite Akt einen echten Erfolg erzwingen. -- Derselbe Herr Richard Genée hat auch die Operette "Dütel Cyprian" aus dem Französischen der Herren Ordonneau und Sévoul in sein geliebtes Deutsch übertragen. Die tolle Farce, die in Friedrich-Wilhelms-Abthilchen Theater die Winterferien eröffnete, bringt eine Erbdaßlosigkeit in drei Akten auf die Bühne. Die bescheidene und gefällige Musik des Mascotte-Komponisten Edmond Audran und die flotte Aufführung verdostoffen der Operette einen hitzigen, aber kurzatmigen Erfolg.

?? Die Memoiren über den Hof Napoleon III., welche Herr de Lamo in "Figaro" jetzt der Nachwelt zum Besten giebt, entsprechen, wie man aus Paris schreibt, nur theilweise der geschichtlichen Wahrheit. Der Verfasser ist ein trefflicher Romanverfasser, bei dem die Wahrheit sehr oft mit den Thatfachen Hangeball spielt. Unter andern läßt er 1866 vor dem österreichischen Kriege, den Fürsten Metternich auf Befehl des "habsburgischen" Kanzlers Graf Beck in Paris die Hilfe Frankreichs anrufen! In Wahrheit aber war Veit dergelt noch sächsischer Minister und konnte füglich dem österreichischen Vorgesetzten unmöglich eine solche Mission erteilen. Mehrfache Anachronismen und noch drastischer, stehen sich in Menge aus den Memoiren herausgreifen. Der Veit wird darum gut thun, sie ähnlich wie die Romane eines Merimee anzufassen.

-- In Lugano wurden folgende Fresken von Bernardo Luini, dem Nachahmer Leonardo da Vinci's entdeckt. Derselben umfassen die ganze Seitenkapelle der Anglikanische und stellen die Geburt Christi, die Anbetung der drei Könige und die Flucht nach Egypten dar.

[23]

Willenlos.

Roman von F. Haidlein.

Einige Minuten darauf -- Agnes hatte mit verbundenen Augen in einem Kreise gestanden und trat nun wieder auf ihren Platz -- entdeckte sie, daß Albrecht sich zu Beatrice gefeset hatte, welche mit den älteren Damen und Herren in der Laube war. Das unerwartete Erscheinen des kleinen Jantio auf der Bildfläche war natürlich, wie jede andere Neugierde schon in der ganzen Gegend bekannt geworden, und die Neugierde mochte vielleicht nicht die kleinste Ursache des zahlreichen Besuchs sein. Gräfin Beatrice hatte den höchsten Schritt getan, indem sie mit möglichster Ruhe Jantio heranzieh und ihn ihren Sohn nannte.

"Al! und Sie werden das reizende Kind behalten, liebe Gräfin?" "Ja, es bleibt bei mir," war die Antwort. Jeder wußte schon ganz genau den Sachverhalt und daß Graf und Gräfin Jantio in Fortbaue zurückgehalten wurden durch irgend eine Paßangelegenheit oder dergleichen.

Da hatte die Distrikten der befreundeten Beamten nichts genügt. Auch Beatrice ihrerseits wußte genau, den Spürnasen der künftlichen Gesellschaft war nichts verborgen geblieben, aber es war jetzt nicht mehr an ihr, sich aus eigenem Willen mit Neugierigkeiten und tagenhaften Erzählungen umgeben zu lassen. Die Thatsache bedurfte einer Anerkennung; sie gab dieselbe also kurz und bündig, mochten nun die Klatschmäuler die Geschichte ausschmücken wie sie wollten.

Nach einer Weile wurde Agnes durch einen Diener nach der Küche gerufen; es sollte ein Besperrot gereicht werden. Jetzt, im entscheidenden Momente, war Agathe spurlos verschwunden. Rosine hefte vor Albrecht und behauptete, das sei nur Bescheid der schlechten Kreatur. Sicher war, daß sie Fräulein Agnes bitten mußte, ihr zu helfen, da die Köchin heute ihren Ausgehtag benutzt hatte.

Eine halbe Stunde verging den beiden in ihren Vorkereinigungen, so eilig und geschäftig sie auch ihre Arbeit thaten. Selbst das Serviren der Tafel mußte Agnes beaufsichtigen, da Muetz mit seinem Herrn verzeht war.

Nun, es wurde auch ohne Agathe fertig, und Agnes war auf ihr Zimmer geist, sich noch reich die Hände zu waschen und einen Blick in den Spiegel zu thun. Dann war auch das geschehen, und sie wollte eilig hinabstufen, als sie zu ihrem Urfrauen Agathe, blaf wie eine Leiche, mit geschlossenen Augen auf der obersten Treppensstufe, den Kopf an das Geländer geklebt, sitzen sah, während einzelne schwere Thränen über des Mädchens Gesicht liefen.

"Was ist Ihnen, Agathe, sind Sie krank?" fragte sie mit-leidig, trotz ihrer Abneigung.

Agathe hatte offenbar sie nicht kommen hören. Beim ersten Ton ihrer Stimme war sie aufgesprungen und blickte, die Augen voll Schreden und Umrath, sie bestürzt an.

"Ich, krank? -- O nein, mir war nur -- ich habe -- ich weiß nicht. -- Es wird wohl Zeit, daß ich das Besperrot anrichte," stotterte sie auffällig verwirrt und wollte die Treppe hinab.

"Das Besperrot ist längst fertig, das haben Rosine und ich besorgt. Wo waren Sie die ganze Zeit, Fräulein Agathe?" "Ich? Ich glaube, ich habe hier gelesen. Ich bin wohl schnellig geworden."

Agathe schlich die Treppe hinab. Die Kinder der zum Besuch anwesenden Familien hatten auf dem großen Plage vor der Thür Ertus gepfeift und Jantio, der Kleinste von allen, stand mit einer langen Aufschreie, ganz Herr der Situation, als Stallmeister in der Mitte, während zwei etwas ältere Knaben die in tollen Sprüngen daherrausenden Pferde vorstellten.

Das Besperrot hob das Spiel auf, die Pferde liefen dem kleinen Stallmeister davon und Albrecht wollte ihm die Peitsche

abnehmen und ihn herein schicken. Der aufgeregte Kleine verstand aber die gute Absicht nicht, glaubte sich feindselig angegriffen und holte, weit zurückspringend, ein' es sich einer verah, zu einem wüthenden Schlage aus, der Albrecht ins Gesicht getroffen haben würde, hätte nicht mit einem Schredensschrei Agnes sich auf den Vurischen gestürzt und die Peitsche zur Seite geschlagen.

"Du ungezogener, böser Junge!" schüttelte sie den kleinen Wüthersch, der jetzt sinnlos vor Düstigkeit, an ihr herumgerirte. Aber schon hatte Albrecht nun feuerreits seine Helferin befreit, Heinrich den Zappelnden auf den Arm genommen und ins Haus getragen. Beatrice, die schon mit einem der älteren Herren vorangegangen, blieb die kleine Scene erspart. Agnes und Albrecht aber standen in dem Anstalle lachender, neckender jungen Leute.

"Wie eine Wallfische flogen Sie dahin." "Ich wollte eine Medaille für Rettung aus Lebensgefahr!" "So ein kleiner Racker! Er hätte Ihnen da ums Haar einen Schmiß versetzt, für den Sie ihm nicht gerade dankbar gewesen wären."

"Ich danke Ihnen, Fräulein Agnes!" hatte der Baumeister nur sagen können und dann war die ganze Gesellschaft in den Speisesaal getreten.

Ganz verwirrt sah Agnes hier ihre Umgebung an. Sie bezagnete nur harmlos heiteren, schon von ganz anderen Dingen in Anspruch genommenen Blicken und Mienen. Ob er auch wohl so harmlos ansah? Sie bog sich ein wenig vor und schielte nach ihm hinüber.

Gerade that er dasselbe. Glühendroth fuhr sie zurück; sie wagte gar nicht wieder nach der Richtung zu blicken und lebte sich möglichst zurück.

Als Rosine, nachdem die Gäste fort waren, ihre Herrin ausstete -- Agnes sah noch bei derleihen und plauderte von den Gästen -- konnte die Alte sich nicht genug thun des Wunders über Agathe's sonderbares Wesen.

Wie vor den Kopf geschlagen ging sie herum. Man konnte fragen, was man wollte, sie gab verkehrte Antwort und sah aus wie beherzt.

"Sie ist krank!" erzählte Agnes. Dann sprachen die von Jantio. Albrecht hatte Beatrice auf die Heftigkeit und blinde Wuth des Kindes aufmerksam gemacht.

Er muß erzogen werden! Herr von Albrecht meint, ich soll einen Hauslehrer engagiren. Ich habe ihn gebeten, mir dabei zu helfen -- ein Mann versteht das besser," sagte sie. "Herr von Albrecht findet ihn betreffs des Unterrichts sehr zurück gegen Knaben seines Alters. Es ist auch so, Jantio kann nicht einmal lesen."

Die Mäntel der Brüder verzögerte sich. Der Knabe hatte sich zu einem Briefe aufgerufen, meldete, daß die gerichtlichen Verhandlungen sehr langsam gingen, daß sie ihre freie Zeit aber zu benutzen wußten und daß ihm besonders die wüthende Zerstreung außerordentlich dienlich sei.

Des Geldes wären sie sicher, bis auf etwa zweitausend Mark. Das größte Mäthsel sei und bleibe es für alle Be-theiligten, wie Keiners, den man, die Hände zusammen-geschlossen, in einer doppelt verdorbenen Schiffsalzine bei der Landung gefangen gehalten, aus dieser habe entkommen können. Daß er von außen Hilfe gehabt, sei zweifellos, aber wie er das Schiff mit den andern Passagieren habe verlassen können, wisse sich niemand zu erklären. Was jetzt habe man nicht die geringste Spur von ihm, man vermuthet, daß sein Helfer ihn in der großen Hohenstadt gut versteckt halte.



